

Inhalt

Vorwort und Hinweise zum Gebrauch.....	1
1 Lass mich am Morgen hören.....	2
2 In jedem Herzschlag / In Every Heartbeat.....	3
3 Lobe den Herrn.....	4
4 Leben aus der Quelle	5
5 Nimm die Zeichen meiner Liebe	6
6 Friede den Fernen, Friede den Nahen	7
7 Komm herab, o Heilger Geist	8
8 Behutsam will ich dir begegnen	9
9 Tief im Schoß meiner Mutter gewoben	10
10 Singt dem Herrn ein neues Lied.....	11
11 Über Berg und Tal.....	12
12 Du bist dabei (Du hast gesagt)	13
Erläuterung musiktheoretischer Begriffe.....	15
Themen und Anlässe.....	16
Bibelstellen zu den Chorsätzen.....	17
Textautoren und Komponisten.....	18
Hinweise zum Singheft 2006	19

Vorwort und Hinweise zum Gebrauch

Die Werkhilfe ist zunächst einmal eine Quelle für Informationen zu Text, Musik und zu den Autoren. Sie will zum anderen einen Einstieg in die Texte geben und den Chorleiterinnen und Chorleitern eine Hilfe bei der Erarbeitung der Musik sein. Schließlich will sie allen, die die Chorsätze programmatisch im Gottesdienst oder in anderen Veranstaltungen verwenden wollen, Hinweise zu direkten Kombinationen oder gedanklichen Bezügen geben.

Horst Krüger

Zum Material gehören:

- Chorheft „Licht in dieser Welt“, CS 99103
- Begleitsätze zum Chorheft „Licht in dieser Welt“ CS 99203
- CD „Licht in dieser Welt“ CS 95210

Abkürzungen:

- Bei Taktangaben bedeutet z.B. „Takt 7,1 +“: Takt 7, Zählzeit 1, zweites Achtel. Mit der Angabe ++ ist dann die vierte Sechzehntel im Viertelpuls gemeint.
- BG = Bundesgaben des Christlichen Sängerbundes; EG = Evangelisches Gesangbuch; EM = Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche; FL = Feiern und Loben; Gml = Gemeindelieder; JuF = Jesus unsere Freude (Gemeinschaftsliederbuch).

1 Lass mich am Morgen hören

Text

Der nächtliche Schlaf ist ein todähnlicher Zustand und das morgendliche Erwachen eine kleine Auferstehung. Ich wache nicht kraft meines Willens auf, sondern glaube, dass Gott mich heute aufgeweckt hat, um mir diesen neuen Tag zu schenken. Der Gott, der mich durch die Nacht begleitet hat (ein anderes Bild), hat mich jetzt in den neuen Tag gerufen und will mir nahe sein. Das ist ein gutes Angebot, ich will es annehmen:

Guter Gott, schenke mir gleich zu Beginn dieses Tages das offene Ohr, um dich zu hören, damit ich das Angebot deiner Gnade annehme, von der ich lebe. Ich will mich dir für den Tag anvertrauen. Ich hoffe darauf, dass du mich begleitest, mich führst und leitest. Zeige mir die Wege, die ich gehen soll, hilf mir bei den Entscheidungen, die heute getroffen werden müssen. An diesem Tag soll mein größter Wunsch sein, dir nahe zu sein und deinen Willen zu tun.

Musik

Der Chorsatz besteht aus der Melodie und dem „Begleitsatz“ der Unterstimmen.

Die rhythmische Besonderheit der Melodie sind die vorgezogenen Schlussilben.

Zwei Varianten gibt es. Die einfachere ist die mit den vorgezogenen Achteln: Takte 7,4+/8,1; entsprechend: Takte 11/12 bzw. 11/13, 16/17, 20/21 bzw. 20/22. Vielleicht hilft es, sich den Rhythmus zunächst falsch vorzusingen, nämlich die zweite Note auf die Zählzeit 1 zu setzen und erst dann zu versuchen, erst im Achtelpuls, dann im Viertelpuls diese Silbe auf die Zählzeit 4+ vorzuziehen.

Die Variante mit den Sechzehntelschlussilben ist schwieriger: Die erste Silbe „Gna-“ steht in Takt 6 auf der Zählzeit 1, die zweite Silbe „-de“ auf der Zählzeit 1++. Entsprechungen gibt es in den Takten 10, 14, 15, 18, 19. Auch hier ist es sinnvoll, die zweite Silbe zunächst „falsch“ auf die nächste volle Viertel zu setzen und sie dann vorzuziehen. Die eigentliche belebende Wirkung wird man erst im schnelleren Tempo erfahren. Es ist aber zu raten, diese Übung zunächst langsam durchzuführen, am besten im Achtelpuls. Erst wenn man beim Singen ein Gefühl für die richtige Position der vorgezogenen Sechzehntel bekommen hat, kann man das Tempo steigern.

Die Unterstimmen helfen dem Sopran mit ihrem Rhythmus. Deswegen sollten sie ihre Töne nicht lang aussingen, sondern darauf achten, dass ihre Silben präzise und scharf auf den Zählzeiten angesungen werden, damit der Sopran sich rhythmisch daran orientieren kann.

Ausführung

Alle Wiederholungen sowie das Da Capo sind ad lib. Man kann z.B. beim ersten Mal die Melodie einstimmig singen und bei der Wiederholung den Unterchor hinzufügen. Die Wiederholungen können auch a cappella gesungen werden.

Vielleicht ist das Lied in der Gemeinde oder in der Jugendgruppe bekannt („Feiert Jesus“). Es wäre eine Gelegenheit, sie mitsingen zu lassen. Die Melodie ist nicht so schwer, als dass sie nicht beim dritten Mal auch auswendig mitgesungen werden könnte.

Der Chorsatz ist auch a cappella ausführbar. So ist er ursprünglich konzipiert worden.

Der Begleitsatz steht in den „Begleitsätzen zum Chorheft „Licht in dieser Welt“ CS 99203.

Der Sopran kann auch solistisch besetzt werden.

Der Begleitchor kann auch auf Tonsilbe singen.

Tempo: Viertel = 100

Verwendung

Als Morgenlied zu Beginn des Gottesdienstes. Folgen können Lob- und Dank- oder Morgenlieder: Nr. 3 „Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied!“, Nr. 10 „Singt dem Herrn ein neues Lied“, Singheft 2006/2 „Das könnte mir gefallen“, Singheft 2006/6 „Herr, mein Leben“, Singheft 2005/9 „Fülle uns frühe mit deiner Gnade“ und als Vorspruch: Singheft 2006/10 „Freuet euch in dem Herrn“, Sing@long 1.1 „Herr, deine Güte reicht so weit“, Sing@long 2.1 „Anbetung, Ehre, Lobpreis und Dank“

Auch wenn das Morgenlied „Er weckt mich alle Morgen“ (EG 452, EM 614, FL 454, Gml 466, JF 632) einen ganz anderen Charakter hat, finden sich einige Gedanken dieses Psalmverses auch dort (s.o.). „Das ist ein köstlich Ding“ BG 1077, EG 285, EM 18, Gml 47.

2 In jedem Herzschlag / In Every Heartbeat

Text

Übersetzung nah am engl. Originaltext

„In jedem Herzschlag atmet der Himmel. / In jeder Dunkelheit hat das Licht sein Nest. / In jedem Teil lebt die ganze Schöpfung, / in jedem Sturm ein Auge der Ruhe.

In Steinen und Meeren ist ein Lied verborgen. / Ein Same wird wundersam (durch Wunder) ein Baum. / In allem Menschlichen gibt es eine Bedeutung/einen Sinn. / In jedem Auge ist /gibt es mehr zu sehn.“

Hartmut Handt 2005/11:

Immer wieder versuchen Menschen, Gottes Größe zu beschreiben, bis dahin, dass es vielleicht eher gelingen könnte, es negativ, durch Ausklammerungen zu versuchen. Immer wieder müssen wir letztlich zugeben, dass weder Gott noch seine Macht beschrieben werden kann. Wir müssen auch immer wieder erkennen, dass die Gottesbilder der Menschen unterschiedlich sind, weil jeder Mensch Gott anders erlebt. Jede Gottesbeziehung ist einzigartig! Deshalb kann sie auch nur ganz persönlich verstanden werden. Manchmal ist die, die ich in Texten irgendwo lese, meiner ähnlich. Auf andere Beschreibungen von Gottesbeziehungen muss ich mich einlassen, vergleiche sie mit meiner. Wie ist das mit einem so lyrischen Text wie dem vorliegenden? Kann ich die Bilder mit meinen Erfahrungen verbinden?

Der Text lässt mit seinen Bildern eine große Vielfalt an Interpretationen zu. Deshalb will ich meine hier als Beispiel notieren:

1. Ich bin Gottes Geschöpf, und dass ich lebe, ist Gottes Wille. Seine Nähe wird mir mit jedem Herzschlag bewusst. Wenn mich Dunkelheit umgibt, so glaube ich doch, dass Gott das Licht ist, das Licht am Ende des Tunnels, mein Ausweg. Manchmal befinde ich mich inmitten eines Lebenssturms, und ich weiß nicht, ob ich da heil herauskomme. Dann vertraue ich darauf, dass ich – wie im Auge eines Hurrikans – bei ihm die Ruhe finde, die ich in dieser Situation brauche.

2. Gottes Größe wird mir in den kleinen und kleinsten Dingen bewusst: in der Vielfalt und Schönheit der Steine, im Wasser der munter springenden Bäche, im kleinsten Samen, der zum großen Baum werden kann. (Gleichnis vom Senfkorn, Mk 4,30ff) Jedes Lebewesen ist von Gott geschaffen und hat deshalb seinen Sinn auf dieser Erde. Warum bin ich im Umgang mit der Natur und meinem Nächsten oft so oberflächlich und nachlässig? Ich muss lernen, tiefer zu schauen. Schon der Blick in das Auge meines Nächsten verrät mir mehr, als er mir offen sagen will. (Es muss eigentlich nicht erwähnt werden, dass jede Übersetzung bereits eine Interpretation ist. Das ist kein Weniger, sondern ein Mehr an Deutungen. Damit werden weitere Hilfen für eine eigene persönliche Interpretation angeboten.)

Tempo: Viertel = 70 (Angabe von Per Harling)

Besetzung und Verwendung

Die Vorlage für den Chorsatz war ein einfacher Begleitsatz von Per Harling, der zum A-cappella-Satz umgearbeitet wurde.

Ein ad lib.-Begleitsatz steht in den Begleitsätzen zum Chorheft „Licht in dieser Welt“ CS 99203.

Das Lied sollte langsam, ja fast „buchstabierend“ und nachdenklich gesungen werden.

Der Text ist sehr dicht. Deshalb halte ich es für unbedingt nötig, ihn der Gemeinde vorzulesen oder (in der Art wie oben) weitere Hinweise zu geben bzw. persönliche Anmerkungen zu machen. Das Lied könnte zweimal, davor und danach, gesungen werden.

Das Thema des Liedes ist: „Gott der Schöpfer“, „Mensch und Gott“, „Größe Gottes“, aber eher in dem Sinne einer Meditation denn als Aufruf zum Lob. Deshalb könnten dazu auch weitere Meditationstexte (Staunen über Gott den Schöpfer, über Gotteserfahrungen) gelesen werden.

Es steht thematisch in der Nähe der Lieder: Nr. 9 „Tief im Schoß meiner Mutter gewoben“, Singheft 2006/1 „Ich lasse dich nicht fallen“.

Es kann aber auch in Lob- oder Danklieder münden: Nr. 4 „Leben aus der Quelle“, Nr. 5 „Nimm die Zeichen meiner Liebe“, im Sinne einer Reaktion.

3 Lobe den Herrn

Musik und Erarbeitung

Das in manchen Gemeinden oder Jugendgruppen bekannte Lied („Feiert Jesus“) ist hier für unsere Chöre neu eingerichtet und zugänglich gemacht worden. Die Grundanlage des Chorsatzes im Kehrsatz geht vom alten Gedanken des Zusingens aus: am Anfang zwischen den oberen drei Stimmen und dem Bass, ab Takt 13 zwischen den Frauen- und den Männerstimmen.

In den Strophen übernehmen die vier Stimmen verteilt den Text der vier Liedzeilen, während die anderen drei jeweils begleiten. Zwei Gedanken werden symbolisch damit verfolgt: Andere sollen zum Mitsingen und Mitloben angestiftet werden, sie sollen zum gemeinsamen Lob mitgenommen werden. Der andere Gedanke: In diesen Strophen wie bei jeder Wechselleseung gilt das Prinzip: Das, was Gott uns Gutes getan hat, zählen wir uns gegenseitig auf; nur gemeinsam wird der Vers, wird der Text oder das Lob vollständig. Es ist wichtig, dass alle Stimmen gleich deutlich artikulieren, gleich gut zu verstehen sind und nicht von den begleitenden Stimmen „zugedeckt“ werden.

Tempo: Viertel = 108

Das Stück schwingt in Halben. Deshalb sind im Kehrsatz die Akzente auf den Zählzeiten 1 und 3 wichtig. In den Strophen muss die Stimme mit dem Text nicht nur deutlich durchdringen, sondern durch einen mutigen Einsatz auch das Ganze vorantreiben.

Besetzung und Verwendung

Das Lied kann a cappella gesungen werden. Zu empfehlen ist aber die Version mit dem Klaviersatz CS 99203.

Bei den Strophen können auch Solisten die Textteile übernehmen.

Wenn der Chor den Kehrsatz einstimmig vorsingt, kann die Gemeinde ihn sicherlich auswendig nachsingen.

Den Schluss haben wir auf der CD so besetzt, dass die Takte 25 und 26 beim zweiten Mal a cappella gesungen werden, beim 3. Mal der Sopran von allen einstimmig begonnen wird. Der Schlusstext „bete ihn an“ wird dann im Rhythmus des Soprans vierstimmig besetzt. Dem Text entsprechend als Aufruf zur Anbetung wird es am Schluss leiser.

In Verbindung mit Sing@long 2.1 „Anbetung, Ehre, Lobpreis und Dank“. Übernimmt man den Schlussgedanken, könnte auch ein Anbetungslied der Gemeinde folgen, z.B.: „Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten“ EG 165, EM 337, FL 1, Gml 14, JF 270.

4 Leben aus der Quelle

Text

Die Bibel erklärt uns vieles in Bildern. Jesus erzählt in Gleichnissen. Manches theologisch Schwierige wird dann klar. Auf die Frage: „Wie wichtig ist dir Jesus?“ könnte geantwortet werden: „So wichtig wie das tägliche Wasser zum Trinken.“ (Jh 4,14) Es würde eben heißen: „Das Leben mit Jesus ist für mich lebensnotwendig.“

Denn ich weiß,
er kennt mich (1. „erforscht“, siehe Ps 139),
er verändert mein Leben,
er spricht zu mir durch die Bibel und
durch Begegnungen mit Menschen.

Seine Antwort ist mir wichtig, deshalb warte ich auf sie (2.). Wenn er gesprochen hat, kann ich handeln als Salz für die Erde (Mt 5,13). Deswegen gilt für mich:

„Nur noch aus dir will ich leben, o Herr.“ (1.-3.)

Musik und Erarbeitung

Das Lied ist mittlerweile mehr als zehn Jahre alt und mancherorts auch als Gemeindelied bekannt. Armin Müller versucht musikalisch einen neuen Ansatz: Er macht es „israelisch“. Damit bekommt es eine neue „Farbe“ und wird für manche vielleicht wieder neu.

Es besteht immer aus zwei Kurzzeilen und einer Langzeile:

„Leben aus der Quelle,
Leben nur aus dir,
Leben aus der Quelle des Lebens.“

Auch die Strophen sind so angelegt, Beispiel Strophe 1:

„Und du erforschst mich,
veränderst mein Denken,
nur noch aus dir will ich leben, o Herr...“

Die entscheidenden Wörter sind die Zielwörter, die am Ende einer jeden Zeile stehen mit den betonten ersten Silben: Takt 9: „Quel-le“, Takt 10 „dir“, Takt 11/12 „Le-bens“. Bitte nicht das erste Wort der Zeile betonen (im Kehrsvers ist es immer das Wort „Le-ben“), wie man es oft hört, weil dann das Singen nur schwerfällig werden kann und nichts Lebendiges mehr hat. Damit sollten die musikalischen Bögen für Kehrsvers und Strophen klar sein.

In einigen Liederbüchern endet das Lied mit dem Kehrsvers, also in Takt 13, was möglich ist.

Tempo: Viertel= 110

Besetzung und Verwendung

Die Gemeinde kann die Melodie des Kehrsverses auswendig mitsingen.

Das Lied steht in FL 363.

Es kann a cappella gesungen werden. Mit der Klavierbegleitung im Begleitsatzheft VerlagsNr. 99203 wird es natürlich „israelischer“.

Der Chorsatz ist eigentlich dreistimmig (siehe Stichnoten für den Bass). Wenn der Bass fehlt, sollte aber unbedingt das Klavier dabei sein.

Zu dem Thema „Bekenntnis“ gehören auch folgende Lieder: Nr. 1 „Lass mich am Morgen hören deine Gnade“, Nr. 3 „Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied!“, Nr. 12 „Du bist dabei“, Singheft 2006/2 „Das könnte mir gefallen“. Sing@long 1.1 „Herr, deine Güte reicht so weit“, Sing@long 2.1 „Anbetung, Ehre, Lobpreis und Dank“ Bei den Kombinationen muss man immer überlegen, wie die Sätze sinnvoll angeordnet sein sollen.

5 Nimm die Zeichen meiner Liebe

Text

Ein Dankopferlied, in dem ich Gott bitte, meine Gaben anzunehmen. Gegenüber den Taten, die er für mich getan hat, sind es nur kleine Zeichen meiner Liebe. Aber selbst diese Liebe, das wird mir jetzt bewusst, hat eigentlich er gestiftet. Er schenkte mir das Leben, er schenkt mir täglich Licht und Nahrung, Schutz und Freiheit. Meine Aufgabe ist es, die Liebe, mit der er mich beschenkt, weiter zu verschenken. (1)

Gottes Geschenke sind üppig: Früchte des Gartens, die ich essend genieße und die mich stärken; „Früchte seines Geistes“, die mich erfreuen und zufrieden machen, weil ich weiß, dass mein Leben mit Jesus genug ist. (2)

Gott hat etwas vor mit mir. Er kündigt mir an, dass ich darauf gefasst sein soll. Er hat in mir noch mehr Gaben entdeckt, die er mir zeigen und in mir wecken will. Darauf bin ich gespannt und will bereit sein. Ich habe von ihm viele Gaben geschenkt bekommen. Manche muss ich mir wieder bewusst machen. Deshalb singe ich dieses Danklied. Er hat mich zuerst geliebt, das ist die wichtigste Erkenntnis. (3)

Tempo: Viertel = 116

Verwendung

Vor der Dankopfersammlung oder danach. Auch zum Erntedankfest.

Von den großen Geschenken und Taten Gottes spricht auch das Lied Nr. 2 „In jedem Herzschlag/In Every Heartbeat“ und Nr. 9 „Tief im Schoß meiner Mutter gewoben“. Während es hier um das Danken für Gottes Gegenwart geht, geht es in Nr. 12 „Du bist dabei“ um die Bitte um Gottes Gegenwart, ähnlich wie in dem Abendmahlslied Singheft 2006/7 „Immer wieder hören wir dein Wort“. Auch in Verbindung mit Nr. 3 „Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied“, Singheft 2006/2 „Das könnte mir gefallen“, Singheft 2006/6 „Herr, mein Leben, es sei dein“, Sing@long 1.1 „Herr, deine Güte reicht so weit“.

Der schlichte Chorsatz, der nach einem Begleitsatz entstanden ist, ist auch ohne den Klaviersatz (CS 99203) gut singbar.

6 Friede den Fernen, Friede den Nahen

Text

Entstanden sind Text und Musik aus der Beschäftigung mit Jesaja 57,19. Der Vers beschreibt eine der vielen Versöhnungsgesten Gottes. Er ist bereit, nicht für immer mit seinem Volk „zu hadern und zu zürnen“ (Jes 57,16), sondern will „heilen, helfen und trösten.“ (Jes 57,18) Danach folgt der vertonte Friedensgruß (Strophe 1). Beispiele, wer als „die Nahen“, wer als „die Fernen“ gemeint sein könnte, sind in den weiteren Strophen von Hartmut Handt aufgezählt:

Gott will die heilen, die ihm fern stehen, aber er wird auch denen nahe sein, die ihn anrufen.

Die Kranken und Schwachen brauchen Gottes Stärke.

Gott wird nicht nur die Zweifler bekehren, er will auch die Frommen lehren.

Gottes Liebe rettet und verbindet Böse und Gute.

Alte mit den Jungen sollen Gott loben.

Musik

Aufbau:

Der **A-Teil** ist ein Vorspruch und vokal oder/und instrumental als Vor-, Zwischenspiel zu verwenden. Die Melodik des B-Teils wird angedeutet.

B-Teil: Die Melodie im Sopran wird dadurch hervorgehoben, dass Alt, Tenor und Bass mit langen Noten und wenig Text begleiten.

Der **C-Teil** ist in Melodie und Begleitung eine bewegtere Variante des B-Teils und besteht vermehrt aus Achteln. Deshalb muss dieser Teil (siehe Hinweis) noch ruhiger gesungen werden.

Tempo: Viertel = 112

Besetzung und Verwendung

Eine Möglichkeit für den Ablauf:

Mit der Gemeinde wird die Melodie (Teil B, aber nur mit der Klammer 2) erarbeitet.

Während der Chor den Satz A leise singt oder ein Instrument die Akkorde spielt, wird der Text der ersten Strophe hineingesprochen.

Der Chor singt die erste Hälfte der 1. Strophe im Satz B mit der Klammer 2. Die Gemeinde hört noch einmal die Melodie.

Bei der Wiederholung singt der Chor den C-Satz. Die Gemeinde singt dazu die Melodie des B-Satzes, die sie gelernt hat. Beide springen in die Klammer 2 und beenden die Strophe.

Die weiteren Strophen werden im selben Ablauf gesungen.

Es ist auch möglich, nur den B- oder nur den C-Teil mit oder ohne Teil A zu singen.

Auch a cappella. Ein Arrangement mit Oberstimme und Klavier steht im Begleitheft CS 99203.

Der Charakter des Stückes sollte ruhig bleiben, auch wenn die Sätze immer dichter werden. Deshalb sollte der Teil A nicht zu schnell begonnen werden. In den Teilen B und C müssen dann besonders die Achtel immer mehr ausgesungen werden.

Als Schlussgesang des Gottesdienstes.

Es ist denkbar, das Lied als Zusage Gottes zu interpretieren; dann könnte es auf die Bitte Nr. 7:

„Komm herab, o Heiliger Geist“ folgen oder eine Antwort auf das Lied Nr. 12 sein: „Du bist dabei“.

Die Strophe 2 kann in Verbindung mit Nr. 8 „Behutsam will ich dir begegnen“ gesehen werden.

Weitere Kombinationen: Singheft 2006/5 „Atme in mir“, Singheft 2006/6 „Herr, mein Leben, es sei dein“, Singheft 2006/8 „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet“, Singheft 2006/14 „Der Herr segne dich“.

Eine Verbindung zum 3. Vers könnte sein: CSG 57 „Herr, ich glaube“.

Viele Ausführungen sind möglich. Auf der CD „Licht in dieser Welt“ werden mehrere Beispiele angeboten. Wahrscheinlich wäre die notierte Fassung in jedem Gottesdienst zu lang. Deshalb sollte man sich Kürzungen überlegen.

7 Komm herab, o Heiliger Geist

Text

Der Liedtext ist eine Übertragung der Pfingstsequenz „Veni sancte spiritus“. Was ist eine Sequenz? In der Messe folgt auf die Alttestamentliche Lesung das Halleluja. Dieser Antwortgesang ist eine Ehrerbietung an den Bibeltext. Die gregorianischen Hallelujas bestehen aus langen Tonfolgen und sind so gestaltet, dass die ersten drei Silben des Wortes kurz hintereinander folgen: Auf der letzten Silbe aber wird eine lange Tonfolge über manchmal mehrere Zeilen gesungen, Jubilus genannt. Dieser Jubilus, ursprünglich ein Symbol für das unendliche oder ewig währende Gotteslob, wird etwa ab 840 mit einem Text (je nach Kirchenjahr) unterlegt, später sogar in Strophenform. Für das Pfingstfest setzte sich nach einiger Zeit der Text „Veni sancte spiritus“ von Stephan Langton (um 1200) durch, nach dem z.B. das Lied „Heiliger Geist, du Tröster mein“ (EG 128) entstanden ist. Martin Mollers Lied ist eine ziemlich genaue Übersetzung der lateinischen Vorlage. Nur am Rande sei bemerkt, dass diese textierten Sequenzen somit auch Vorbilder für den evangelischen Choral waren.

Wir haben es hier mit einer neuen Text- und Melodiefassung aus dem letzten Jahrhundert zu tun. (Siehe Text im Gesangbuch der Katholischen Kirche „Gotteslob“ Nr. 244 ö, Lateinische Vorlage Nr. 243)

Die fehlenden Strophen 5 und 6 lauten:

5. „Komm, o du glücklich Licht, fülle Herz und Angesicht, dring bis auf der Seele Grund.“

6. „Ohne dein lebendig Wehn kann im Menschen nichts bestehn, kann nichts heil sein noch gesund.“

Inhaltlich geht es in dem Lied darum, dass Gott uns in seinem Geist begegnen und verändern will.

Musik

Der Satz A ist ein schlichter vierstimmiger Satz mit der Melodie im Sopran. Im B-Satz finden wir die Melodie in der Männerstimme.

Hinweis: Die Version auf der CD „Licht in dieser Welt“ ist nicht identisch mit der Notenfassung. Weil mir die dreizeilige Melodieversion nicht symmetrisch und ausgewogen erschien, habe ich sie wiederholt und damit eine vierte Liedzeile geschaffen. Diese Erweiterung hat die Komponistin der Melodie nicht akzeptiert.

Tempo: Viertel = 168

Besetzung

Verschiedene Besetzungen der Strophen (z.B. mit einem Streichquartett) sind auf der CD „Licht in dieser Welt“ zu hören.

Wird der Gemeinde der Text zugänglich gemacht, kann sie die Melodie mitsingen. Beim Satz A sollte dann die Bassstimme mit einem Instrument (Orgel, Kontrabass, Violoncello) nach unten oktaviert werden, damit der Bass immer tiefste Stimme bleibt.

Beim B-Satz singt die Gemeinde mit den Männerstimmen die Melodie (siehe Pfeil).

B-Satz: Die dritte Frauenstimme kann auch vom Tenor gesungen werden. Die drei Frauenstimmen können auch von Instrumenten übernommen werden. Auf der CD werden sie von Streichern in der letzten Strophe nach oben, der Bass wird nach unten oktaviert.

Verwendung

Viele Pfingstlieder haben auch am Anfang eines jeden Gottesdienstes als Bitte um die Gegenwart Gottes ihren Platz.

In Verbindung mit Singheft 2006/5 „Atme in mir“ oder Singheft 2006/9 „Meine Seele ist stille zu Gott“, Nr. 13 „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet“. CSG 57 „Du Heiliger Geist, bereite“, Sing@long 1.2 „Gott umhülle dich“. Die Gemeinde kann Pfingstlieder anfügen.

8 Behutsam will ich dir begegnen

Text

Wie gehen wir in der Gemeinde miteinander um? In diesem Lied wird uns gesagt, wie das geschehen sollte: behutsam, mit Sanftmut, mit Liebe. Die Gesten der Begegnung können sein: berühren, umhüllen, streicheln, um dem anderen zu zeigen, dass er nicht allein ist, dass er bei uns aufgehoben ist. Er/Sie soll durch uns getröstet und gestärkt werden. Gottes Engel wird uns dazu segnen, heißt es, er wird neben uns wie ein Licht auf dem Wege sein (1). Durch Gottes Güte werden wir einander vergeben können, um miteinander einen neuen Anfang zu wagen (2). Gottes Geist wird uns erfüllen. Das dürfen wir heute, hier und für alle Zeit glauben (3).

Musik

Mit einem tastenden Rhythmus beginnt das Lied (dem Text entsprechend), um dann immer größere Bögen zu spannen, immer „mutiger“ und „stärker“ zu werden. Text und Musik zeichnen denselben Gedankengang nach: Wie will ich dir begegnen? Behutsam. Was wird geschehen? Ich bleibe bei dir. Wie leben wir Gemeinde? Weil Gott mit uns auf unserem Weg ist, wollen wir in seinem Sinn leben und handeln.

Nach den „behutsamen“ Einzeltönen am Anfang (Takt 1) entstehen immer größere Einheiten und lang gespannte Tonfolgen (Takt 4). In der Melodie (ab Takt 6,4) wird die Tonfolge der Melodie von Takt 3,4 aufgegriffen und weiter bis zum Takt 10 gespannt, um schließlich noch einmal wiederholt zu werden und in der Klammer 2 noch weiter zu reichen.

Tempo: Viertel = 120

Verwendung

Thema: Leben in der Gemeinde. Es gibt wenige Lieder, die den brüderlichen, schwesterlichen oder geschwisterlichen Umgang so emotional beschreiben. Vor dem Lied könnte stehen Sing@long 2.2 „Herr, du weißt um meine Frage“.

9 Tief im Schoß meiner Mutter gewoben

Text

Ein Lied über mich. Ich muss es mir immer wieder bewusst machen: Ich bin ein Geschöpf Gottes.

Ich bin von Anfang an sein Wunsch gewesen. Er hat mich einzigartig und unverwechselbar gemacht. Ich war von ihm bestimmt und bereits geformt, bevor ich für die Wissenschaftler im Mikroskop erkennbar war. Der Ursprung seines Wunsches war seine Liebe zu mir. (1)

Seine Liebe hat mein Leben gefördert wie die Sonne das Leben der Natur. Seine Liebe schuf mich, ließ mich wachsen, drängte mich aus dem Mutterleib zum Licht, drängte mich in diese Welt. Worte waren mir damals noch unbekannt, aber sein Schöpfungswille hat mich wunderbar geformt. (2)

Er sprach mich an. Er nannte meinen Namen, ehe meine Eltern ihn fanden und nannten. Er hat mich von Anfang an gemeint. (3)

Mein erster Schrei war ein Dankgesang an meinen Schöpfer. Habt ihr das nicht so verstanden? Meine Bestimmung ist, meinen Schöpfer zu loben – von meinem ersten Atemzug an. (4)

Jetzt immer noch – wie alt ich auch bin und werde – bleibt das meine Aufgabe, meinem Schöpfer zu danken: Ich bin und bleibe sein Kind. Und gerade wenn ich meine, mich in einer drohenden und dunklen Nacht zu befinden, in einer ausweglosen Situation zu sein, will ich mir sagen, dass ich in ihm geborgen bin wie damals im Schoß meiner Mutter. (5)

Musik

Die Melodie beginnt mit dem Terzton – irgendwie in der Mitte der Melodie, wie meine Lebensgeschichte ja auch schon viel früher begonnen hat (s.o.). Auch der Chorsatz beginnt nicht mit einem Grundakkord wie die meisten, sondern hier mit einem Quartsextakkord. Gott hat meine Melodie schon viel früher angefangen zu intonieren, er hat die Klänge meiner Lebenspartitur schon viel früher zusammengefügt. Sollte er nicht auch die Fortsetzungen kennen?

Das ganze Lied besteht aus wogenden Linien, die die ewige Bewegung – von Gott ausgehend und zu ihm hinführend – meinen könnten.

Tempo: Halbe = 58

Besetzung

Auf der CD „Licht in dieser Welt“ haben wir (je nach Inhalt der Strophen) versucht, die Besetzung zu ändern und gedankliche Verbindungen durch dichte Übergänge zu verdeutlichen. Einige Möglichkeiten der Strophenbesetzungen:

alle Stimmen singen die Melodie

Sopran, Alt, Tenor, ohne Bass

Sopran und Bass

Chor auf Silbe, Text dazu von einem gesprochen

Alt, Tenor und Bass auf Silbe, Sopran auf Text

...

Verwendung

Thema: der Mensch, ein Wunder göttlicher Schöpfung.

In Verbindung mit Nr. 1 „Lass mich am Morgen hören deine Gnade“, Nr. 2 „In jedem Herzschlag/In Every Heartbeat“, Nr. 5 „Nimm die Zeichen meiner Liebe“, Singheft 2006/1 „Ich lasse dich nicht fallen“, Singheft 2006/6 „Herr, mein Leben, es sei dein“, Singheft 2006/9 „Meine Seele ist stille zu Gott“, Sing@long 1.2 „Gott umhülle dich“. Vor dem Trostlied könnte stehen: Sing@long 2.2 „Herr, du weißt um meine Frage.“

10 Singt dem Herrn ein neues Lied

Text

Das ist die richtige Reihenfolge beim Aufruf zum Gotteslob: 1. singen, 2. loben, 3. danken. So beginnen die ersten drei Strophen des Liedes. Das Singen als die gehobene Sprache des Lobes steht an erster Stelle. Gott soll im Singen erhoben werden. In der Verbindung der alttestamentlichen und einer neutestamentlichen Formulierung aus 2.Kor 5,17, wird deutlich:

1. Wenn Gott mit seinem Volk oder mit uns neu anfängt, dann ist das Grund genug, um ihm ein neues Lied zu singen (Psalm 96 und 98). Fängt Gott nicht täglich mit mir an? Ist es deshalb nicht auch nötig, ihm täglich zu singen? (Siehe „Lass mich am Morgen hören deine Gnade“)
2. Das Lob ist die Anbindung an Gott, ist unser Bekenntnis zu ihm. Deshalb dürfen wir nicht schweigen, sondern sollen von unserer Gottesbegegnung, von unseren Gotteserlebnissen berichten.
3. Der Dank darf kein Lippenbekenntnis sein; unser ganzes Leben soll Dank sein und muss sich in der Tat ausdrücken.
4. In der Zusammenfassung der drei Strophen wird die Beständigkeit angemahnt und auf den Lebenssinn hingewiesen: Menschen, die ihren Platz gefunden haben in ihrer Beziehung zu Gott, finden dann Frieden, heißt es.

Wie kann ich Gott besser loben als im Lied und in der Gemeinschaft des Chores? Wie kann ein Chor die Beständigkeit des Gotteslobs besser ausdrücken als im sonntäglichen Singen im Gottesdienst?!

Musik und Erarbeitung

Ein großes Halbrund zeichnet die Melodie. Sie beginnt vom tiefen d' aus, erreicht das d'' in der Oktave in Takt 3 und 5, um wieder auf dem tiefen d' zu enden. Am Anfang stürmt die Melodie gleich voran. Die erste Quinte im 1. Takt will mit dem punktierten Rhythmus mutig „ersprungen“ werden. Die „falsche“ Rhythmisierung im 2. Takt auf „neu-es“ statt auf „Lied“ soll wie das c'' (die kleine Septime über dem Grundton d') in Takt 3,1 Aufmerksamkeit erzeugen: Achtung, hier entsteht etwas Neues, etwas Ungewöhnliches!

Im zweiten Teil (ab Takt 4,4) wird die Melodie durch die Wiederholung der Motive abwärts bedächtiger, besonders wegen der fallenden Quinten cis''-fis' (Takt 5) und a'-d' (Takt 6), auf deren Sauberkeit besonders geachtet werden muss.

Der Unterchor hat in den ersten beiden Takten einen verkürzten Text zu singen. Die halben Noten am Anfang müssen schwingen, d.h. die Töne müssen scharf angesungen und dann zurückgenommen werden. Erst ab Takt 5 haben alle Stimmen denselben Textverlauf.

Das Stück sollte in Halben empfunden werden, die Zählzeiten 2 und 4 müssen bewusst unbetont gesungen werden.

Verwendung

Am Sonntag Cantate, an Sonntagen mit dem Thema „Singen, Lob und Dank“, in Verbindung mit Psalmen, in denen das Singen thematisiert wird (Psalm 96 und 98 z.B.). In Verbindung mit Nr. 1 „Lass mich am Morgen hören deine Gnade“, Nr. 3 „Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied!“, Nr. 4 „Leben aus der Quelle“, Nr. 11 „Über Berg und Tal“, Singheft 2006/2 „Das könnte mir gefallen“, Singheft 2006/4 „Singet dem Herren“ (in G-Dur), Nr. 10 dann in C-Dur, CSG 56 „Gebt Gott alle Ehre“, „Lobe den Herrn, alle Welt“, CSG 57 „Herr, ich glaube“, „Mein Herz geht in Sprüngen“, „Danket dem Herrn / Ich will dir danken“, Sing@long 1.1 „Herr, deine Güte reicht so weit“, Sing@long 2.1 „Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm“.

11 Über Berg und Tal

Text

Man sagt, dass sich der Sommer in den nördlichen Regionen Europas, wo er viel kürzer ist als bei uns, explosionsartig ausbreitet. Es kommt dann immer zu einem überfallartigen Sieg des Sommers über den Winter. (Die Schweden lieben ihre kurzen Sommer, feiern die Mittsommernacht wie einen Feiertag und singen gerne Sommerlieder.) Für den, der in der Schöpfung Gottes Werk sieht, ist dann der Frühling Gottes Sieg über das Dunkle und Kalte. Mit diesen Bildern und Gedanken spielt der Text.

Gottes Gnade zeigt sich darin, dass auf scheinbar toter Erde wieder Blumen blühen und ein Bach aus der Eisesstarre erwacht (1).

In der warmen Jahreszeit wird Zeit ganz anders erlebt. Wie fern ist im Winter der Gedanke, mit kurzem Hemd in den Garten zu gehen. Was wie für eine Ewigkeit tot schien, ist dann im Frühling zum Leben erwacht. Wie der Ton des Vogels, der kaum noch erwartet wurde, ist jetzt die Natur eine vielstimmige Sinfonie (2).

Wie jeder Morgen eine Auferstehung ist, so ist das Licht eines neuen Tages wie das Angesicht Gottes. Die aufgehende Sonne ist sein Spiegelbild. Mit Gott sollen wir den Tag beginnen, mit ihm den Tag erleben, das meint: Frieden mit Gott haben. (3)

Der einzige Satz des Kehrsverses (Takt 8,4-12,3), der in allen drei Strophen wiederholt wird, könnte auch heißen: Wir sind an jedem neuen Tag in Gottes Hand aufgehoben. Wir leben von seiner Gnade, was auch geschehen wird.

Musik und Erarbeitung

Der Strophenteil besteht aus zwei ähnlich gestalteten Teilen: Takte 1-4,3 und 4,4-8. Dreistimmig und in enger Lage beginnend, wird der Satz dann vierstimmig, immer mehr geweitet und immer klangvoller.

Im Kehrsvers (ab Takt 8,4) unterbricht der Sopran (Takt 9,4) wie bei einem Zwiegespräch den Unterchor, um die zusätzliche Erklärung herauszustellen: „was auch kommen mag“, denn Gottes Gnade ist uns immer zugesagt.

Mit der Wiederholung des Textes und musikalisch einer Variante der Takte 4,4-8,1 endet die Strophe (ab Takt 12,4). Dabei ist besonders auf die Varianten, z.B. auf die Chromatik im Bass (ab Takt 14,4: des-c-c-es-b), zu achten.

Der Charakter des Liedes und die langen Melodiezeilen beschreiben für mich Skandinavien: Weite, Seen und ein endloser Himmel.

Besondere Tonfolgen:

Bass, Takt 9/10,1, g-H-c

Sopran, Takt 11 und 12: Stimmkreuzung mit dem Alt, der hier die Sopranaufgabe übernehmen muss.

Bass, Takt 14/15: s.o.

Tempo: Viertel = 126

Verwendung

Ein Sommerlied zum Thema „Gottes Gnade“. Es kann am besten verbunden werden mit Lob- und Dank- und mit Morgenliedern: Nr. 1 „Lass mich am Morgen hören deine Gnade“, Nr. 3 „Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied!“, Nr. 4 besonders geeignet wegen des Bildes von der Quelle: „Leben aus der Quelle“, Nr. 10 „Singt dem Herrn ein neues Lied“, Singheft 2006/2 „Das könnte mir gefallen“.

Dieses fröhliche Lied könnte eine Gemeinde zum Singen anregen. Wie oben beschrieben, werden die Takte 4,4-8 ab Takt 12,4 wiederholt. Wenn man die Gemeinde darauf hinweist und ihr vielleicht sogar den Text einmal vorspricht, sodass sie informiert ist, könnte es gelingen, sie am Schluss der Strophe mit dem Chor mitsingen zu lassen. Zum Thema gehören Lieder wie „Geh aus, mein Herz“ EG 503, EM 110 oder 111, FL 493, Gml 494, JF 613.

12 Du bist dabei (Du hast gesagt)

Text

Menschen, die nicht an Gott glauben, fragen: Wo ist denn dein Gott? (Ps 42, 79, 115) Auch ich als Christ kann Gott nicht beweisen! Er bleibt auch für mich unsichtbar. Wie kann ich Fremden dann meine Gotteserfahrung beschreiben?

Meine Beziehung zu Gott geht zum einen von den Geschichten und Zusagen der Bibel aus und zum anderen von meinem Erleben. „Es steht geschrieben...“, „Du hast doch gesagt...“, „Ich habe es doch schon erlebt...“ Aus den persönlichen Erfahrungen mit dem Gott, der „verborgen“ (Jes 45,15) und doch „nicht ferne“ (Apg 17,27) ist, entsteht der Glaube (siehe Singheft 2004/2).

Gerade aber in den Zeiten, in denen ich Gottes Nähe nicht spüre, ich auf seine Gegenwart sehnlichst warte, habe ich kaum Argumente. Wie viele Menschen warten auf ein göttliches Zeichen, eine besondere göttliche Begegnung! Auch warten viele Menschen, wenn es um das Tun und Handeln geht, um eine besondere Beauftragung. Bleibt vieles in unseren Gemeinden und in der Welt deshalb ungetan, weil Menschen auf eine „heilige“ Eingebung warten? Das Lied handelt von einem, der auf einen solchen göttlichen Impuls wartet.

Du hast mir versprochen: „Ich will dich segnen.“ (Eine besonders in den fünf Büchern Mose häufig verwendete Formulierung.) Wenn mein Glaube Bestand haben soll, muss ich dich, Gott, beim Wort nehmen. Wie kann ich deiner Gegenwart gewahr werden? (1)

So warte ich, wie Propheten gewartet haben, auf ein verständliches Wort, auf ein Zeichen. Ich möchte Gott „hören, schmecken, sehen, fühlen, spüren“. Ist das nicht ein bisschen viel verlangt und doch verständlich? Wie wird sich mir seine Gegenwart zeigen? Ich brauche eine Stärkung meines Glaubens. (2)

Meine Gedanken gehen hin und her: Wie handelt Gott und wie erkenne ich sein Handeln? Oder wartet er darauf, dass ich erkenne, was Not tut, und dass ich handle, mich einfach auf den Weg mache? Wie kann Gott sonst handeln, wenn er keine Arme hat? Langsam wächst bei mir die Gewissheit: Schau dich in der Welt um und sieh die Aufgabe, sei beauftragt und ermutigt, sie in Angriff zu nehmen. – Und du wirst feststellen: Gott geht mit mir! (3)

Musik und Erarbeitung

Das Lied erzählt von einem Prozess, der aus Stillstand oder Warten und Bewegung besteht. Die Unruhe entsteht textlich wie musikalisch durch:

kurze und längere Sätze und Zeilen (Takt 4,3-6,2 = 7 Viertelzählzeiten, Takt 6,3-9,2 = 10 Zählzeiten, Takt 9,3-10,3 = 5 Zählzeiten),

durch den Wechsel von 3/4- und 4/4-Takten,

durch den ternären (triolischen) Swing-Rhythmus,

durch die unterschiedliche Stimmenzahl von einstimmig bis vierstimmig.

Einige ungewöhnliche musikalische Wendungen, die den Text darstellen sollen, seien hier erwähnt:

Sopran, Takt 6: Die Oktave ist das Bild für Fülle, für Segen, für das Ganze, das Gott gibt. Die Leere des Quint-Oktav-Klangs (d-a-d' = Bass-Tenor-Alt) soll mit unserer Antwort gefüllt werden.

Technischer Hinweis: Die Oktave ist von den Sopranen nur gut zu erreichen, wenn die Spannung und Kraft bei den tiefen Tönen gesammelt wird, der Sopran mutig von dem tiefen Ton abspringt und alle anderen Stimmen bis zum Takt 6,1 „mit dem und für den Sopran singen“.

Die lange Phrase ab 6,3-9,2 braucht viel Spannung. Sie wird zwar durch die Achtelketten befördert, aber durch die lange punktierte Viertel (in Takt 7,2-3, die auch wirklich lang genug sein muss!) wieder angehalten, bevor die Achteln das Tempo wieder aufnehmen. Bedeutung: Ich muss warten können, wenn ich Gott jetzt nicht spüre, ehe ich wieder zu ihm hin eile. In den ersten beiden Strophen meint auch der Text, dass angehalten werden soll: „1. Ich warte drauf...“ In der 2. Strophe ist es die Frage: „Bist du schon hier?“ Nur in der 3. ist es ein kurzes Innehalten („Ich breche auf...“), um Mut für das Weitergehen zu sammeln.

In den Klammern 1 und 2 bleibt die Musik bei den Fragen stehen. Der einstimmige Schluss in mittlerer Lage ist textlich wie musikalisch die Frage: Wie geht es jetzt weiter?

In der 3. Strophe wird am Ende daran erinnert, dass mit der leeren Oktave (wie schon in Takt 6) die Fülle gemeint ist, die kommt. Er wird unsere Hände wie unsere leeren Klänge füllen.

Das Beschriebene kann, aber muss nicht dem Hörer verbal vermittelt werden. Aber die Sängerinnen und Sänger müssen den musikalischen Gedanken verstehen und interpretieren. Der Hörer wird den beschriebenen Prozess dann miterleben.

Tempo: Viertel = 66

Verwendung

Thema: Gottesbegegnung, Gotteserfahrung, Gebetserhöhung, christliche Aufgabe.

Es könnte diesem Satz folgen: Nr. 1 „Lass mich am Morgen hören deine Gnade“, Nr. 4 „Leben aus der Quelle“, Singheft 2006/5 „Atme in mir“, Singheft 2006/6 „Herr, mein Leben, es sei dein“, Singheft 2006/9 „Meine Seele ist stille zu Gott“. Gottes Antwort könnte sein: Singheft 2006,1 „Ich lasse dich nicht fallen“, oder Singheft 2006/8 „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet“ oder zum Abendmahl mit Singheft 2006/7 „Immer wieder hören wir dein Wort“, Sing@long 1.2 „Gott umhülle dich“. Am Ende könnte der Segen folgen: Singheft 2006,14 „Der Herr segne dich.“ „Du hast gesagt, du seist das Licht“ Gml 298. „Du hast gesagt: Ich bin der Weg“ EM 129, Gml 325, FL 327, JF 317.

Erläuterung musiktheoretischer Begriffe

Hinweis: Diese Erklärungen können nur eine schnelle und unvollständige Hilfe sein, um das flüssige Lesen des Werkhilfetextes zu ermöglichen. Um die Begriffe umfassend zu behandeln, bedarf es unbedingt eines Musiklexikons, z. B. das „Chorleiterbuch“, das der Verlag Singende Gemeinde herausgegeben hat.

a cappella

al: ohne Instrument

ad libitum oder ad lib.

lateinisch: nach Belieben

Akkorde: rundakkord - Sextakkord – Quartsextakkord:

Grundakkorde bestehen aus zwei übereinander stehenden Terzen, z.B: c-e-g (immer von unten nach oben) für den C-Dur-Grunddreiklang oder c-es-g für den c-Moll-Grunddreiklang.

Sextakkorde und Quartsextakkorde sind Umkehrungen der Grunddreiklänge. Beim **Sextakkord** werden diese drei Töne in der Reihenfolge: e-g-c (kleine Terz + reine Quarte) in Dur bzw. es-g-c (große Terz + reine Quarte) in Moll zusammengesetzt.

Beim **Quartsextakkord** heißt die Reihenfolge der drei Töne: g-c-e in Dur und g-c-es in Moll.

Chromatik Eine Stimme bewegt sich in Halbtonschritten, z.B.: c-cis-d-dis- usw. – aufwärts oder abwärts. Von einer chromatischen Tonleiter spricht man, wenn über zwölf Halbtonschritte die Oktave erreicht wird.

Homophonie Alle Stimmen richten sich im Rhythmus nach der Melodie, anders ausgedrückt: Im Chorsatz singen alle zur selben Zeit dieselbe Silbe. Es handelt sich dann um einen akkordischen Satz. Sind die Stimmen selbstständig geführt, spricht man von Polyphonie.

Polyphonie Rhythmisch selbstständig geführte Stimmen, z.B. bei einer Fuge. Das Gegenteil von Polyphonie ist Homophonie.

Themen und Anlässe

Die aufgeführten Zahlen entsprechen den Themen-Nummern in der „Konkordanz für Gemischten Chor“ (CD-ROM CS 90276, Buch CS 91344)

- 1060 Ostern / Osterzeit 10
- 1080 Pfingsten/Heiliger Geist 7
- 1100 Erntedank 5
- 1120 Gottesdienstbeginn 1, 3, 7, 10, 11
- 1130 Gottesdienstende 6, 12
- 1140 Anbetung und Lob 1, 3, 10, 11
- 1160 Dank 5, 9, 10, 11
- 1170 Bitte/Gebet 6, 7
- 1190 Buße/Umkehr 4, 7
- 1210 Glaube/Bekenntnis 2, 4, 10, 11
- 1230 Vertrauen/Hoffnung/Geborgenheit 1, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 11
- 1240 Gottes Handeln/Gottesbild 3, 4, 6, 9, 10, 11, 12
- 1260 Liebe von Gott/ - Christus 9, 11
- 1270 Liebe zu Gott/ - Christus 1, 5, 6, 10
- 1280 Verkündigung / Wort Gottes 10
- 1300 Sinnfrage 2, 4, 9
- 1310 Zuspruch/Trost 6, 8, 12
- 1330 Dienst/Nachfolge/Verantwortlich Leben 1, 8, 9, 11
- 1340 Sendung/Aufruf zum Handeln/Mission 1, 4, 11
- 1350 Frieden 6
- 1370 Gemeinde/Gemeinschaft 6, 8
- 1390 Einsegnung/Abschluss Gemeinde-/Religionsunterricht 6, 9
- 1400 Aufnahme in die Gemeinde / Kirche 9
- 1420 Schöpfung/Unterwegs 2, 9, 12
- 1430 Jahreszeiten / Woche 11
- 1440 Morgen 1

Bibelstellen zu den Chorsätzen

Psalm 42	12
Psalm 79	12
Psalm 96	10
Psalm 98	10
Psalm 103	3
Psalm 115	12
Psalm 139	4,1
Psalm 139,13-16	9
Psalm 143,8	1
Jesaja 57,19	6,1
Matthäus 5,13	4,3
Markus 4,30	2,2
Johannes 4,14	4
2. Korinther 5,17	10
Offenbarung 21,6	4

Textautoren und Komponisten

Balders, Günter: *1942 Meppen, Pastor des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, Verlagslektor, Dozent am Theologischen Seminar in Elstal, Bundesvorsitzender des Christlichen Sängerbunds von 1996 – 2005.

Bohge, Monika: *1947 Lüdenscheid, Sonderschullehrerin, lebt in Berlin.

Bücken, Eckart: *1943 Berlin, Diakon, war Jugendreferent der Evangelischen Kirche im Rheinland, viele Jahre freier Mitarbeiter beim Deutschen Evangelischen Kirchentag und Vorsitzender der AG-Musik in der Evangelischen Jugend.

Di Nunzio, Lukas: *1966 Wuppertal, Komponist.

Gibson, Colin: Professor für Englisch an der Universität in Otago, Neuseeland, Organist und Chorleiter der Mornington-Gemeinde.

Groß, Carsten: *1972 Stadthagen, Schulmusiker.

Handt, Hartmut: *1940 Wuppertal, Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche, Bundeswart des Christlichen Sängerbunds von 1979 - 1997.

Harling, Per: *1948 Stockholm, Pastor der Lutherischen Kirche Schwedens, Liedermacher, Berater des Weltrates der Kirchen in liturgischen Fragen.

Henkys, Jürgen: *1929 Heiligenkreuz/Ostpreußen, Pfarrer, Professor für Praktische Theologie in Berlin, Textautor und Übersetzer vor allem von niederländischen und skandinavischen Liedern.

Hoffmann, Werner Arthur: *1953, Musikevangelist, Lektor.

Jenny, Markus: *1924 Stein bei St. Gallen, +2001 Effretikon, Pfarrer und Professor in Zürich, Hymnologe.

Krüger, Horst: *1952 Tarmitz/Lüchow-Dannenberg, Kirchenmusiker und Bundessingwart beim Christlichen Sängerbund.

Littmark, Tore: *1921 Högbo/Schweden, Pfarrer.

Müller-Arnold, Armin: *1960 Breitscheid, Schulmusiker.

Murray, Shirley Erena: *1931 Invercargill/Neuseeland, Lehrerin, im ökumenischen Bereich bekannte Textautorin.

Rommel, Kurt: *1926 Kirchheim/Teck, Pfarrer und Redakteur, einer der ersten Autoren für neue geistliche Lieder.

Sellke, Martin: *1965 Berlin, Klavier- und Gesangslehrer, Kirchenmusiker in Jüchen am Niederrhein, Ständiger Mitarbeiter beim CS.

Thurmair-Mumelter, Maria Luise: 1912-2005 Germanistin und Dichterin.

Vogel, Willem: *1920 Amsterdam, bis 2002 Kantor und Organist dort an der Oude Kerk.

Hinweise zum Singheft 2006

Die Singhefte der letzten Jahre waren immer sehr dicht mit Noten gefüllt. Das hat sicherlich viele gefreut. Es hatte aber zur Folge, dass immer zu wenig Platz für die Hinweise blieb. Gerade die kleinen Singheft-Sätze brauchen im Gottesdienst die Verbindung mit Lesungen oder mit Chor- und Gemeindeliedern. Deshalb hoffe ich, dass über den kleinen Hinweis auf die Internetadresse die Chorleiterinnen und Chorleiter diese Informationsquelle finden und nutzen. Bei den Kombinationen mehrerer Musikstücke müssen manchmal die Tonarten angeglichen werden.

- 1 Die Wort-Ton-Beziehung könnte man so deuten: Gott sagt uns nicht nur zu: „Ich lasse dich nicht fallen.“ Nein, er hebt uns sogar heraus, er stellt uns auf einen sicheren Platz. (Melodiefang: kleine Sexte d'-b') Und auch wenn die Melodie sich dann schrittweise nach unten bewegt, um unsere Schwachheit zu symbolisieren, weist uns doch der Leitton am Ende des Stückes und harmonisch die Dominante D-Dur wieder zum Anfang, zu Gott, zurück. Mit dem offenen Schluss (in der Dominante) überlässt uns Gott die Entscheidung, immer wieder zu ihm zurückzukommen.

Die Form der Jahreslosung ist ein Ostinato, auch wenn er aus Platzgründen wie ein Chorsatz notiert ist. Der Ablauf steht unter den Noten. Wenn der Sopran als erste Stimme die Melodie vorgestellt hat, kann er sie zusammen mit der Gemeinde wiederholen, ehe die weiteren Stimmen hinzukommen.

Kombinationen mit Gemeindeliedern: „Lob Gott getrost mit Singen“, besonders: „Kann und mag auch verlassen“: BG 1267, EG 243,3, EM 396,3, FL 127,3, Gml 101,2, JF 570,3; „Jauchzt, alle Lande, Gott zu ehren“ (G-Dur), besonders: „Gelobt sei Gott und hoch gepriesen“, EG 279,8; EM 10,6; FL 8,5; Gml 10,5; JF 235, 8; „Was mein Gott will, gescheh allzeit“ Bach-Choräle 2,37; Chorbuch 3,16; EG 364, EM 365, FL 386 Gml 355, JF 512; „Wer nur den lieben Gott lässt walten“: Bach-Choräle 1,28; Chorbuch 3,21 (g-Moll), EG 369,7, EM 367,6, FL 392,7, Gml 363,7, JF495,7, „Wohl denen, die da wandeln“, besonders: „Von Herzensgrund ich spreche“ (G-Dur) EG 295,2, EM 420,2, FL 91,2, Gml 80,2, JF 452,2.

- 2 Ein Danklied an Gott: 1. für seine Schöpfung, 2. für sein Wort, um darin Erkenntnisse für den Lebensweg zu finden, 3. für Arbeit und Ernte, damit wir sie verantwortlich verteilen, 4. für Zeit der Ruhe und Besinnung, um auch der Seele genügend Nahrung zu geben. Die Anfangsformulierung, die ja auch das Lied beschließt, ist ungewöhnlich. Sie umfasst das Lied und sollte darin münden, es nun wirklich zu tun. Wann fangen wir damit an, Gott unsere Dankbarkeit auszudrücken? Das Lied ruft dazu auf, Loblieder anzufügen, z.B. „Herr, deine Güte reicht so weit“; weil der Psalm 36 in der 2. Strophe anklingt: Sing@long 1.1 oder die Beuerle-Vertonung: ninive-Reihe 35, EG 277, EM 94, FL 370, Gml 75, oder andere Loblieder. Klangbeispiel auf der CD „Licht in dieser Welt“ CS 95210.
- 3 Der Ruf, der im Ostergottesdienst nicht fehlen darf. Es ist der Schluss einer Motette von August Eduard Grell. Das Halleluja (B-Text) ist original. Die Anfänge des Soprans wie des Tenors erinnern an das Osterlied „Gelobt sei Gott im höchsten Thron“ (Sopran an den Anfang des Halleluja, Tenor an den Anfang des Liedes): EG 103, EM 231; FL 258; Gml 229, JF 113 oder Chorbuch 5,43, Chorsätze alter Meister 106. Und weil das Halleluja Ostern nicht oft genug gesungen werden kann, könnte es der Chor nach den Liedstrophen jeweils anfügen, ehe die nächste Liedstrophe gesungen wird.
- 4 Der Kanon zum Sonntag Cantate als Vorspruch zu Lobliedern, z.B.: aus „Licht in dieser Welt“ Nr. 10 „Singet dem Herrn ein neues Lied“, „Ich singe dir mit Herz und Mund“ BG 952 und 1167, EG 324, EM 73, FL 52, Gml 30, JF 232; „Singet dem Herrn ein neues Lied“ EG 287, Gml 436; „Singt es mit, das Lied von Gottes Liebe“ EM 48. Wenn die Intonation gesichert werden muss, können folgende Akkorde den Chor stützen (in Vierteln): F, A7, Dm, Dm/ Gm, Gm, C, C7//F.
- 5 Zum Pfingstfest, aber auch am Anfang eines jeden Gottesdienstes. Die Verse 1-3 können am Anfang, die Verse 4 und 5 am Ende des Gottesdienstes gesungen werden. Wenn die Gemeinde mitsingen soll, braucht sie jeweils den Schlussteil der Strophen. Aus Platzgründen sind die Soloteile als Sopran in den Chorsatz eingefügt worden. Gemeint ist, dass sie von Einzelpersonen oder einer Gruppe übernommen werden können. Der Satz kann mit Liedern

- verbunden werden, in denen um den Heiligen Geist gebeten wird, wie: „Komm, o komm, du Geist des Lebens“ EG 134, EM 258, FL 278, Gml 253, JF 136.
- 6** Der BG-Satz 721 besteht aus einem feierlichen „Heilig“ und einer eigenen Vertonung des Neandertextes „Wunderbarer König“ von Fritz Liebig. Es ist von den Chören früher gerne und viel gesungen worden. Die Bearbeitung von Rudi Henkel benutzt die ersten sechs und die letzten beiden Takte des Liedteils. Der jetzt unterlegte Text ist ein „Übergabe“-Lied, Augen, Ohren, Stimme, Zunge, Kraft, Geld und die Zeit Gott zur Verfügung zu stellen. Eine andere deutsche Übertragung des Originals steht in EM 284.
- 7** Die Melodie ist für das Gesangbuch FL (Nr. 336) entstanden. Die Gemeinde, die FL hat, kann mit dem Chor mitsingen. Ein Begleitsatz steht im Begleitheft CS 99203 zur Verfügung. Wird das Lied a cappella gesungen, muss bedacht werden, dass bei der ersten und dritten Liedzeile (ohne Bass) nur die Frauen der Gemeinde mitsingen sollten, damit es keine falsche Bassführung gibt.
Klangbeispiel auf der CD „Licht in dieser Welt“ CS 95210.
- 8** Leider mussten Kanon und Begleitsatz (vor Nr. 13) voneinander getrennt werden. Der Text ist zweiteilig. Es ist ein Wenn-dann-Bedingungssatz. Im ersten Teil wird das Suchen ausgedeutet. Gott ist nicht unbedingt oben zu finden, oder wie es Rudolf Otto Wiemer in einem Gedicht sagt: „Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel“. Beide Stimmen ergänzen einander: Geht die eine aufwärts, geht die andere abwärts. Weil ein zweistimmiger Kanon immer etwas dürrig klingt, ist die Begleitung dazu sinnvoll.
In Verbindung mit Singheft 2000/1 oder „Such, wer da will“ BG 550, EG 346, EM 302, FL 318, Gml 287, JF 312.
- 9** Stille zu Gott ist immer gespannte Erwartung, seine Hilfe wird gebraucht. So ist die Dichte der Musik von Brahms zu verstehen: Sie hält uns in Spannung. Die Musik muss fließen, aber auch eine große Ruhe ausstrahlen.
In Verbindung mit „Ich steh in meines Herren Hand“ BG 739, EG 374, EM 380, FL 399, Gml 359, JF 473; „Warum sollt ich mich denn grämen“ Bach-Choräle 1,33, Chorbuch 3,19, BG 576, EG 370, EM 344, FL 387, Gml 360, JF 511; „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ Bach-Choräle 1,31, Chorbuch 3,17A, EG 372, EM 339, FL 394, Gml 365, JF 512, „Wie Gott mich führt“ Gml 369.
- 10** Der Text ist zunächst einmal Wochenspruch zum 4. Advent. Er kann also auch den Gottesdienst eröffnen: z.B. alle einstimmig Melodie, bei der Wiederholung vierstimmig. Der Satz kann auch mit Adventsliedern verbunden werden, die von der Freude reden: „Freuet euch im Herren allewege“, besonders „Freut euch! Doch die Freude aller Frommen“ BG 743, EG 239; „O komm, o komm, du Morgenstern“: Chorbuch 9, Chorbuch „Schaut den Stern“, EG 19, EM 144, FL 183, Gml 171; „Ihr lieben Christen, freuet euch nun“ BG 962, Chorbuch 2,5, EG 6, EM 142, FL 290, Gml 261, „Freue dich, Welt“ EM 163, FL 185; JF 26. Der Singspruch kann aber auch mit anderen Liedern verbunden werden: „In dem Herren freuet euch“: EG 359, EM 405, Gml 434, JF 357.
- 11** Nach der Vertonung aus dem Chorbuch 6,4 hier eine weitere Vertonung des schönen und bildhaften Textes der Adventserwartung.
- 12** Ein kleiner Beitrag zum 250. Geburtstag Mozarts. Die Kanonmelodie mit dem „Halleluja“ (Text C) ist aus der Solokantate „Exultate, jubilate“. Mögliche Kombinationen mit Text A: „Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit“ BG 838, Chorbuch 2,7 und 15 B, EG 300, FL 24, Gml 391, JF 546; Verbindung mit Text B: „Nun danket all und bringet Ehr“ EG 322, EM 74, FL 53, Gml 29, JF 245.
- 13** Der Satz ist so angelegt, dass die Gemeinde das Lied aus FL 479 mitsingen kann.
Klangbeispiel auf der CD „Licht in dieser Welt“ CS 95210
- 14** Zum Ende des Gottesdienstes. Es kann sicherlich an mehrere Lieder entsprechend angefügt werden. Mehrere Ausführungen sind im Singheft angegeben.
Auf der CD „Licht in dieser Welt“ CS 95210 folgt der Satz auf das vorherige Abendlied.